



SEHEN STATT HÖREN

... 15. Juli 2006

1280. Sendung

In dieser Sendung:

WILLKOMMEN IN PARIS!

Stadtführung zu den interessantesten Orten für gehörlose Besucher

Gehörlose in Paris

Bilder von Paris werdem gezeigt

Präsentator Christian Gremaud:

Wir melden uns heute aus Frankreich – und zwar direkt aus Paris. Hier möchte Sie das Team von „Signes“ zu einem Rundgang durch die Welt der Gehörlosen einladen. Aber weil wir in einer so berühmten Stadt sind, wo die Touristen ständig überall fotografieren, möchte ich zwischendurch auch gern ein paar Fotos machen.

Stadtbilder und Christian beim Vögel füttern

Christian: Hier befinden wir uns in der Gehörlosenschule St. Jacques, die von Abbé de l'Epée gegründet wurde und die Schüler aus ganz Frankreich aufnimmt. In Frankreich sind 4 Millionen Menschen von Geburt an taub, schwerhörig oder spät ertaubt. Die Schwerhörigen und Ertaubten fühlen sich eher der Welt der Hörenden zugehörig. Sie beherrschen keine Gebärdensprache und haben große Kommunikationsprobleme. Die von Geburt an oder früh ertaubten Gehörlosen hingegen haben ihre eigene Kultur und Sprache. Sie kommunizieren problemlos mit der Gebärdensprache. Ihre Zahl liegt bei etwa 120.000.

Statue von Abbé de l'Epée, dann Christian vor dem Café Signes:

Christian weiter: Auch in Paris ist die Zahl der Gehörlosen entsprechend hoch, aber erstaunlicherweise gibt es hier kaum Zentren, in denen sie sich treffen können. Erst kürzlich, im Jahr 2003, wurde das „Café Signes“ eröffnet, in dem Gehörlose und Hörbehinderte arbeiten. Dahinter steht die Organisation „Aide au Travail Jean Moulin“. Das Café ist aber nicht nur für Gehörlose bestimmt, sondern steht Gehörlosen ebenso wie Hörenden offen, so dass sich hier beide

Gruppen treffen und austauschen können, und das alles in Gebärdensprache!

Bilder: Küche, Mitarbeiter im Restaurant, **Kellner serviert einem Gast:** Guten Appetit!

Christian an Alex: Als Sie angefangen haben, hier zu arbeiten, hatten Sie da Bedenken, was die Kommunikation mit den Hörenden betrifft? Wie war das für Sie?

Alex, Kellner: Ich kann ja ein bisschen mit den Hörenden sprechen und sie zum Beispiel fragen: Kuchen? Was willst du? Wasser? Ich weiß nicht? Kaffee? Oder: Wie geht's? So einfache Sachen. Aber manchmal mache ich auch Fehler. Dann hilft mir jemand, oder wir schreiben es auf.

Christian: Was können die Gehörlosen hier im Café den Hörenden zeigen?

Alex: Wir können den Hörenden, die hier her kommen, zeigen, dass wir uns mit ihnen unterhalten können. Ich habe extra Kurse besucht, um zu lernen, wie ich mit ihnen kommunizieren kann – ist doch klar!

Christian: Arbeiten Sie gerne hier?

Alex: Ja, die Arbeit gefällt mir gut. Wir arbeiten in einem monatlichen Turnus. Manchmal gehe ich ins Heim zurück, um Schmuckstücke zu machen. Und dann komme ich wieder hier her. Wir wechseln uns ab.

Gäste im Lokal, Mann an der Theke,

Christian: Hier arbeiten ganz verschiedene Menschen, die Kellner sind gehörlos. Wie managen Sie dieses Team?

Martine Lejau-Perry, Geschäftsführerin:

Was die gehörlosen Kellner betrifft, die hier arbeiten, damit haben wir mittlerweile zwei Jahre Erfahrung. Es war ein ungeheures menschliches Abenteuer. Die gehörlosen Kellner hatten Angst davor, hörende Kunden zu bedienen, und die Hörenden hatten Angst vor den Gehörlosen. Jetzt geht es, aber was die Kommunikation betrifft, war es schon schwierig. Sie müssen wissen, Taubheit bedeutet zunächst einmal einen absoluten Schnitt in der Kommunikation. Auf der einen Seite gab es die, die ihre Worte haben, auf der anderen jene mit ihren Gesten. Wir mussten sie also irgendwie dazu bringen, miteinander in Kontakt zu treten. Aus diesem Grund haben wir dieses Kommunikations-Büchlein gemacht; um die Situation für die hörenden Kunden zu entdramatisieren und, wenn Sie so wollen, auch dazu, dass sie aufatmen können und sich sagen können, dass es ja gar nicht so schwer ist, dass sie ja doch „guten Tag“ sagen können, sich erklären können und kommunizieren können, selbst wenn die einen ihre Worte haben und die anderen ihre Gesten.

Bild (Comic): “Tu sais faire ce signe?” Kannst du dieses Zeichen machen?

Interview mit hörender junger Frau

Reporterin: Sind Sie Stammgast in diesem Café?

Frau: Stammgast? Naja, ich komme regelmäßig her. Ich komme recht häufig, aber nicht jeden Tag.

Reporterin: Kommen Sie aus einem bestimmten Grund?

Frau: Ich wohne ganz in der Nähe und ich bin gerne in diesem Café. Ich mag die Leute, die hier arbeiten, ich mag die Atmosphäre.

Reporterin: Haben Sie irgendeine persönliche Beziehung zu der Welt der Gehörlosen?

Frau: Nein, zur Welt der Gehörlosen nicht, aber zur Welt der Behinderten schon. Ich habe ein autistisches Kind. Und wir werden hier in der Regel sehr nett empfangen. Voilà, so ist es!

Christian: Ist die Verständigung mit den Hörenden für Sie überhaupt kein Problem?

Mohamed: Wir machen das häufig schriftlich. Sie zeigen mir auch auf der Karte, was sie

wollen. Zum Beispiel, ob es ein koffeinfreier oder ein anderer Kaffee sein soll. Sonst schreiben wir es eben auf. Bei komplizierteren Sachen gibt es hier Hörende, die mir helfen und in Gebärdensprache übersetzen können. Wenn Engländer ganz besondere Biersorten wollen, die wir nicht haben, empfehle ich ihnen andere Biere, die wir haben. Wir machen das schon, wir kommunizieren ohne Probleme. Das klappt schon!

Köchinnen mit Koch in der Küche

Martine Lejau-Perry: Also, das „Café Signes“ war schon immer mein Traum. Seit 20 Jahren kämpfe ich für die Förderung der Gehörlosen. Und als im Jahr 1998 dieses Café plötzlich zumachte, da hat es bei mir und meinem Team „klick“ gemacht. Wir haben uns gesagt: Wir könnten doch eine Begegnungsstätte für Gehörlose und Hörende schaffen?! Es passte einfach alles zusammen – da war ein Café, das zumachte, und direkt gegenüber das Institut, das ich seit 20 Jahren leite und das Gehörlose mit beruflichen Problemen aufnimmt.

Stimme eines Mannes: Das hier ist doch kein Café wie jedes andere, oder?

Alte Dame: Nein. Ich kam früher immer hierher. Vor 3 Jahren hat es dann zugemacht. Das fand ich schade. Aber ich bin jetzt sehr froh, dass es unter diesen Umständen geschah und zum Café Signes wurde.

Martine Lejau-Perry: Wir haben auch eine Kommunikationsecke hier. Das heißt, es gibt zwei Computer, und dort stehen auch zwei Sessel. Das nennen wir unsere Kommunikationsecke. Die Gehörlosen können ihre E-Mails abrufen oder über das Internet kommunizieren. Und die zwei Sessel, naja, wenn sich zwei Gehörlose etwas vertraulich sagen wollen, dann muss es ja nicht gleich der ganze Saal mitbekommen. Wir, die Hörenden, können dann flüstern, um uns kleine Geheimnisse anzuvertrauen - und für die Gehörlosen gibt es hier eben die Kommunikationsecke, in die sie sich zurückziehen können und ganz ungestört kommunizieren können.

Christian: Die gehörlosen Kellner und Köche sind doch sicher inzwischen recht zufrieden, hier zu sein, oder?

Martine Lejau-Perry: Ich glaube schon, dass die Gehörlosen, die im Café Signes arbeiten, hier glücklich sind. Und das ist für mich eine echte Entschädigung. Und ich sehe ja, was

sich zwischen Juni 2003 und heute alles getan hat; sie fühlen sich hier wirklich wohl und haben das Café Signes in Beschlag genommen, sie sind hier die Akteure, und das ist gut für sie. Für mich ist ihre soziale und berufliche Eingliederung die schönste Belohnung.

Kellner vor dem Café

Café Signes, 33 Avenue Jean Moulin, 75014 Paris

www.entraideuniversitaire.asso.fr/cafe/
Bilder von Paris und wie sich Christian fotografieren läßt

Moderation Christian: Wir sind jetzt im 13. Arrondissement von Paris. Die Gesellschaft ACTIS für internationalen Kunst- und Kultur-Tourismus Gehörloser hat hier eine Kunstgalerie eröffnet, in der Gehörlose und auch Hörende ihre Werke ausstellen: Skulpturen, Photographien, Zeichnungen, Malereien usw. ...

Maria Pia hängt Bilder auf: In der Galerie ACTIS gab es in den letzten 3 Jahren 39 Ausstellungen.

Christian: Warum sind Sie hierher gekommen?

Maria: Ich bin mit meinem Ex-Mann und meinem Sohn hierher gekommen. Wir haben uns in Paris niedergelassen, weil es hier viele Vorteile gibt, besonders auch, was die Malerei betrifft. In Paris findet man einfach alles, was für das kulturelle Leben wichtig ist. Es ist eine internationale Stadt, sie ist weltberühmt. Wenn ich etwas suche, finde ich es hier. Es ist sehr anregend und abwechslungsreich hier.

Bilder werden aufgehängt

Maria: Ich lasse mich von allen Orten inspirieren, an denen ich bin – ob das die Schweiz ist, oder Straßburg, oder andere. Überall beeinflussen mich die Farben, die an jedem Ort anders sind. Aber auch die Atmosphäre, das Licht, die Sonne, die Kälte, die Feuchtigkeit, eine bestimmte Stimmung... Ich werde durch all dies beeinflusst wie ein Chamäleon. Sie wissen, das Tier, das die Farbe wechselt und grün wird in einer grünen Umgebung, und rot, wenn es rundherum rot ist – ein Chamäleon eben. Mit meiner Malerei ist es ganz ähnlich. Sie folgt dem Licht, in dem ich lebe. Ich lebe hier, und ich male diese Realität.

Christian: Und was sagen die hörenden Menschen, wenn sie erfahren, dass Sie eine gehörlose Künstlerin sind?

Maria: Viele von ihnen sind schon erstaunt. Als ich Schülerin war, mochte mich mein Lehrer sehr. Er sagte mir, dass ich

etwas Besonderes sei, sozusagen ein Künstler-Rebell. Ja, so nannte er mich. Einen Rebell. Ich war nicht wie die anderen. Ich war anders. Wenn mir mein Lehrer sagte, wie ich etwas machen sollte, hörte ich nicht hin, sondern habe nach meiner Art gemalt und bin meinen Ideen gefolgt. Er hat mich machen lassen. Ich nehme an, weil er mein Leben und meine Kultur respektiert hat.

Bilder und Ausstellungskatalog von Maria Pia, Plakat ACTIS

Christian: Was bedeutet ACTIS?

Cristina Berendey, Galerieleiterin: Art, Culture, Tourisme International des Sourds. (Internationaler Kunst- und Kultur-Tourismus der Gehörlosen)

Christian: Und was ist das Gebärdensymbol für ACTIS?

Cristina: Dieses hier!

Christian: Warum ist das so?

Cristina: Das ist die Kunst, die in der ganzen Welt ausgestellt wird. Ich sage bewusst „der ganzen Welt“, denn hier gibt es Ausstellungen von Künstlern, die von überall her kommen. Wir reisen auch selbst ins Ausland, aber viele kommen zu uns nach Paris, um hier auszustellen. Unsere Verbindungen sind weltweit.

Christian: Mit welchem Ziel ist ACTIS gegründet worden?

Cristina: Das anfängliche Ziel war der Tourismus und alles was mit Tourismus zu tun hatte: die Begleitung Gehörloser bei Besichtigungen auf Reisen, aber auch Angebote für Touristen, die zu uns nach Paris kommen. Ich hatte diese Räumlichkeiten hier, und da dachte ich mir, die könnte man doch für Ausstellungen nutzen, weil es diesbezüglich für Gehörlose immer viele

Hindernisse gibt. Das weiß ich, weil ich selbst früher Kunst gemacht habe. Ich kenne die Situation der Künstler. Also habe ich mir gedacht, dass ich etwas in diese Richtung machen könnte. Es gibt viele Künstler, die die Malerei aufgeben, oder andere, die zum Spaß malen, aber nie daran denken, auszustellen. Ich wollte der Welt zeigen, dass gehörlose Künstler mindestens genau so stark visuell begabt sind wie Hörende, dass sie nur in der Kommunikation benachteiligt sind und dass es deshalb wichtig ist, sie auszustellen. Viele Künstler haben mir von ihren Schwierigkeiten mit den Galerien erzählt, die sich geweigert haben, sie auszustellen, weil sie gehörlos oder unbekannt sind, oder weil die Kommunikation zu schwierig ist.

Cristina und Maria hängen Bilder für die Ausstellung auf

ACTIS von außen:

Galerie ACTIS, 77 Rue Dunois, 75013 Paris,
Tel. / Fax: 01 45 86 31 75

<http://perso.orange.fr/actis-paris/>

Paris-Bilder.

Christian: Wissen Sie, dass dies die meistverkaufte Postkarte auf der ganzen Welt ist?

Christian im Museum La Villette, Schrifttitel:
La Villette – Die „Stadt des Wissens“

Am Eingang: Wo findet hier der Vortrag statt? Hier entlang! Ihre Eintrittskarte? Danke!
Gruppe mit gehörlosem Führer

Christian: Sind Sie beide von Geburt an taub?

Eric Lawrin, Museumsführer: Ja. In meiner Familie sind seit Generationen alle gehörlos.

Christian: Und Sie?

Olivier Fidalgo: Ich bin schon seit langem taub. Entschuldigung, das war ungeschickt ausgedrückt. Ja, ich bin schon seit langem ... Mensch, das gibt's doch nicht! Also, ich bin seit meiner Geburt gehörlos. Meine Familie kann hören, aber ich bin taub geboren.

Eric: Vielleicht lässt er sich etwas implantieren? Nein, das war ein Scherz!

Christian: Was war für Sie der Beweggrund, hier zu arbeiten?

Eric: Wissen Sie, als ich klein war, kam ich sehr oft hierher nach «La Villette». Damals war Guy Beauchaveau hier noch Führer. Ich habe ihm zugesehen und war sehr beeindruckt. Von unserer Schule aus waren wir am Ende der Woche, also am Freitag, immer hier, haben uns mit Chemie beschäftigt

und mit Elektrizität und uns die Raketen angesehen. Den ganzen Tag lang gab es Workshops, das gibt es heute nicht mehr.

Ausschnitt: aus Führung mit Guy Beauchaveau (2002) aus Sehen statt Hören, 28. 06. 2003

Junger Besucher: Was ist das, die Schwerelosigkeit?

Guy Beauchaveau: Dank der Erdanziehungskraft bleiben wir mit den Füßen auf dem Boden. In einer Rakete wird man im Moment des Abhebens durch die Geschwindigkeit der Rakete und folglich durch den Druck gegen die Wand gepresst. Aber die Erdanziehungskraft spielt noch immer eine Rolle; zwischen der Zentrifugalkraft und der Erdanziehungskraft kommt es zu einem Gleichgewicht und dann fliegt man. Das ist dann die Schwerelosigkeit. Hier sieht man, wie die Amerikaner auf dem Mond landen.

Christian: Wann wurde La Villette gegründet?

Eric: In seiner heutigen Form gibt es La Villette seit 1986. Früher waren hier Schlachthöfe. Die wurden dann geschlossen, und der damalige Minister beschloss, diesen Ort in ein Zentrum zu verwandeln, in ein Museum der Naturwissenschaften, mit dem Ziel, das Wissen einem breiten Publikum zugänglich zu machen. Es wurde im Jahr 1986 eröffnet. Das Museum wurde von Anfang an auch für Gehörlose mit Gebärdensprache zugänglich gemacht. Damals wurde Guy Beauchaveau eingestellt, heute sind wir beide für die Führungen in Gebärdensprache zuständig.

Führung einer Gehörlosengruppe, mit Video:

Diese Ausstellung geht im nächsten Jahr zu Ende. Sie können aber davon eine DVD in Gebärdensprache erwerben und sie in den Vereinen und in den Gehörlosenschulen zeigen. Auf der DVD ist nicht die komplette Ausstellung. Aber die wichtigsten Punkte sind enthalten, mit den Erklärungen, die Sie auch hier auf den Tafeln sehen können. Jetzt geht es von vorne los, schauen wir es uns an...

Führung zum Thema Bevölkerungsexplosion:

Wie viele sind das? - Sehr viel! 6 Millionen? Nein, Milliarden! 6,5 Milliarden Einwohner haben wir jetzt auf der Erde. Und in 100 Jahren, stellt euch das mal vor, da werden wir noch viel beengter leben. Denn dann wird es doppelt so viele Menschen geben! Deshalb werden dort hinten die Ergebnisse der

Zukunftsforschung gezeigt, wie sich das entwickeln wird und welche Möglichkeiten wir haben... - Sind in diesen Zahlen die Sterberaten schon enthalten? Ja. Die Sterberaten sind niedrig, die Geburtenraten hoch. Es gibt weltweit in jeder Sekunde 4 Geburten und 3 Todesfälle. Das bedeutet: pro Sekunde gibt es einen Menschen mehr auf der Welt!

Christian: Und was sagen die hörenden Besucher zu Ihren Führungen hier in Gebärdensprache?

Eric: An den Wochenenden sind zur Zeit die Besucher unserer Führungen zur Hälfte Gehörlose und zur anderen Hälfte Hörende! Das war früher nicht so. Ich finde es gut, dass so viele Hörende an den Führungen teilnehmen. Das zeigt, dass sie die Gebärdensprache als Fremdsprache wie Englisch, Deutsch oder Italienisch betrachten. Die Gebärdensprache ist für sie genau so eine Sprache wie andere!

Olivier: Was ich sehr lustig finde: Es gibt hörende Besucher, die zu unseren Führungen kommen, die sich durch die Geräusche im Museum gestört fühlen. Sie wünschen sich Ohrenschützer, um Ruhe zu haben. Das ist erstaunlich! Wir haben keine Ohrenschützer, aber vielleicht sollten wir in Zukunft darüber nachdenken, damit sich die Hörenden auf das Visuelle und auf die Gebärdensprache in der Stille konzentrieren können. Das ist doch lustig, oder?

Christian: Sind Sie allein gekommen?

Gehörlose Besucherin: Nein, mit dieser Gruppe. Wir sind mit 23 Personen gekommen, um La Villette zu besuchen.

Christian: Wie haben Sie diesen Besuch organisiert?

Marie-France Percevault: Wir haben den beiden gehörlosen Museumsführern, die hier arbeiten, eine Mail geschickt. Das ging super, wir haben einfach mit ihnen diese Gruppenführung organisiert.

Christian: Was halten Sie davon, dass es in La Villette gehörlose Führer gibt?

Marie-France: Sehr viel. Es gefällt mir sehr gut mit den gehörlosen Führern hier. Das öffnet mir die Sinne, so dass ich bereit bin,

neue Kenntnisse aufzunehmen! Früher war alles, was ich von Hörenden vermittelt bekam, extrem spärlich. Hinterher habe ich mich immer unwohl gefühlt damit. Es bringt mir viel, wenn das eine Person macht, die gehörlos ist wie ich. Die ganze Gruppe ist froh darüber und findet es gut!

Christian: Wenn ein Gehörloser hier eine Führung in Gebärdensprache mitmachen will, muss er sich dann immer im Vorhinein anmelden?

Eric: Ja. Spontane Besichtigungen sind nicht möglich. Wir haben ein Programm mit festen Terminen erstellt, auch am Samstag und am Sonntag. Und dafür ist es nötig, dass sich die Gruppen vorher anmelden. Für den Fall, dass ein einzelner Gehörloser das Museum hier besichtigen will, gibt es auch Untertitel und Gebärdensprach-Videos. Mit einem Führer, der einem alles erklären kann, ist es natürlich viel besser. Aber man kann als Einzelner auch ohne Führer die Besichtigung hier machen.

Christian: Haben Sie auch Besuchergruppen aus dem Ausland?

Olivier: Ja, vor kurzem war eine Gruppe aus Schweden hier, und bald kommt eine aus Algerien. In diesen Fällen benutzen wir die internationale Gebärdensprache, nicht die französische. Wir drücken uns möglichst bildhaft aus, damit es für sie leichter wird. Kürzlich war eine Senioren-Gruppe hier. Sie war sehr zufrieden, es fand ein lebhafter Austausch statt. Es war das erste Mal, dass ich vor so einer Gruppe stand.

www.cites-sciences.fr

30, avenue Corentin-Cariou 75019 Paris
Anmeldungen für Führungen in Gebärdensprache unter E-Mail:

info.sourd@cite-sciences.fr

Christian im Louvre: Führungen in Gebärdensprache werden auch im Louvre angeboten:

www.louvre.fr

Schlussmoderation Christian Gremaud: Wir hoffen, dass Ihnen unser Spaziergang durch Paris gefallen hat. In Paris gibt es auch noch einige andere Orte, die für Gehörlose ohne Barrieren zugänglich sind. Wir würden Sie Ihnen gern bei Gelegenheit zeigen, und dann sehen wir uns hoffentlich wieder! Bye!

Realisation:	Christian Liardet
Moderation:	Christian Gremaud
Dolmetscherin:	Béatrice Blondeau
Kamera:	Yves Bussard, Monica Celotti
Ton:	Dominique Brandt
Schnitt:	Sylviane Gonn
Redaktion:	Janka Kaempfer
Louis / „Signes“ / Television Suisse Romande (TSR) Juin 2005	

Deutsche Fassung (Bearbeitung):	Gerhard Schatzdorfer
Übersetzung ins Deutsche:	Martina Binder
Sprecher:	Johannes Hitzelberger, Holger Ruppert, Rita Wangemann

Fax-Abruf-Service „Sehen statt Hören“: 09001 / 150 74 107 (EUR 0,62 / Min.)

Impressum:

Bayerischer Rundfunk, 80300 München;
Redaktion Geisteswissenschaften und Sprachen / SEHEN STATT HÖREN
Tel.: 089 / 3806 – 5808, Fax: 089 / 3806 – 7691,

E-MAIL: sehenstatthoeren@brnet.de,

Internet-Homepage: www.br-online.de/sehenstatthoeren

Redaktion: Gerhard Schatzdorfer, Bayer. Rundfunk, © BR 2006 in Co-Produktion mit WDR
Herausgeber: Deutsche Gesellschaft der Hörgeschädigten – Selbsthilfe und Fachverbände e. V.
Paradeplatz 3, 24768 Rendsburg, Tel./S-Tel.: 04331/589750, Fax: 04331-589751
Einzel-Exemplar: 1,46 Euro

